

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.

32. Jahrgang.

Abonnementpreis
für diese 3 mal wöchentlich
erscheinende Zeitung mit
der illust. Beilage „Der
Seitspiegel“ viertel-
jährlich 1 Mark
prämienlos.

Durch die Post bezogen
1 Mark 25 Pfg.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Der japanisch-russische Krieg.

Bei Port Arthur sollen am letzten Sonntag, wie nach Tschifu gemeldet wurde, die feindlichen Streitkräfte nur noch 1 Meile von einander getrennt gewesen sein; beim Vorgehen befestigten die Japaner einen Hügel nach dem andern mit schweren Geschützen; es heißt, sie hätten schon 150 von diesen Kanonen bei Dalny ausgeschifft.

Japanische Transportschiffe sollen nach in Petersburg zirkulierenden Gerüchten von russischen Torpedobooten, und zwar im Golf von Liautung vor Kaitjichou, angegriffen worden sein. Dem „Berl. Tagebl.“ wird hierzu aus Petersburg gemeldet: Am 3. Juni griffen russische Torpedoboots eine Anzahl japanischer Transportschiffe bei Kaitjichou an. Es kam zum Kampf, dessen Resultat unbekannt ist. Doch kursieren unkontrollierbare Gerüchte vom Sinken der japanischen Transportschiffe in der Stadt. — Auf derartige Gerüchte ist nach den gemachten Erfahrungen nicht viel zu geben.

General Sacharow

erstattete am 3. Juli dem russischen Generalstab eine Meldung, nach welcher am 2. Juli in der Umgebung von Kaitjichou festgestellt wurde, daß die Vorpostenabteilungen des Gegners sich nach Süden zurückzogen und eine 14 Werst lange Linie im Nordosten von Sienitschen besetzten. Die Station Sienitschen wird von einer japanischen Infanterie-Abteilung besetzt gehalten und in der Umgebung der Stadt Sienitschen haben die Japaner mindestens eine Division zusammengezogen. Wie gemeldet wird, stehen in der Umgebung Sienitschen gegen 50 000 Japaner. Beim Dalinpaf hat der Feind die bisherige Stellung inne und rückt nicht weiter nach Kaitjichou vor.

Den Dalinpaf sollten nach früheren Meldungen die Russen besetzt haben. Nach neueren Nachrichten ist dies jedoch nicht der Fall. Das vorstehend wiedergegebene Telegramm des General Sacharow gibt bereits an, daß die Japaner beim Dalinpaf die bisherige Stellung inne haben, und von andern Seiten wird ein gleiches gemeldet. So ging dem „Berl. Tagebl.“ ein Telegramm zu, das außerdem Angaben enthält über die Kämpfe der letzten Tage, deren Erfolg sich die Russen bekanntlich zugesprochen hatten; wie es scheint, mit Unrecht.

Sinnspruch

Die Tugend: die voll Stolz sich gibt,
Ist eitles Selbsterheben:
Wer alles Rechte wahrhaft liebt,
Weiß Unrecht zu vergeben.

Theodor Fontane.

Selbstgefangen.

Kriminal-Roman von Hans Hiffoug.

(6. Fortsetzung.)

Er hatte einen Kampf geführt, einen gefeglosen, erbitterten Kampf, nach allen Seiten von zahlreichen Feinden umlauert. Doch er war als Sieger aus diesem Kampfe hervorgegangen und er wollte ein großmütiger Sieger sein. Der Armen und Elenden würde er sich annehmen, die Not lindern, soweit es in seiner Macht lag und die Mittel, die er sich erwarungen, hierzu ausreichen. Ja, er kam sich in diesem Augenblick wahrhaftig selbst als ein außerordentlich edler Mensch vor und ein schmerzliches Gefühl herber Enttäuschung schlich sich bei ihm ein über die schände, undankbare Welt, die alle diese edlen Eigenschaften an ihm verkannte und ihn zu einem Ausgestoßenen, zu einem Verurteilten gemacht hatte.

Er verlor sich immer mehr und mehr in solche Gedanken. Die Gegenwart versank in einem goldenen Traume und vor seinen geistigen Augen rollten sich die Bilder — leuchtende, farbenprächtige Bilder seines zukünftigen Lebens — ab.

So sehr war er in das Schauen derselben versunken, daß er nicht wahrnahm, wie sich langsam, ganz langsam die Schatten des Abends immer mehr in dem Zimmer ausbreiteten.

Und als er dann plötzlich durch irgend ein Geräusch aus seinem Sinnen emporgeschreckt wurde, da hallte bereits die Nacht den Raum in ihren schwarzen Mantel.

Im ersten Augenblick wußte er nicht einmal, wo er sich befand. Er rieb sich die Augen. Sollte er am Ende gar geschlafen haben? Es schien fast so! Wie spät mochte es sein? Seine Augen suchten vergebens die Dunkelheit zu durchdringen; er konnte die Zeiger der Uhr

Das am 1. Juli in Tokio ausgegebene Telegramm lautet: Die Deten unserer Kolonnen haben sich am 29. und 30. in allen Pässen trotz der russischen Gegenangriffe behauptet. Am Dalinpaf (Dalinpaf) wogte das Gefecht mehrfach hin und her, doch blieb auch hier der Paß in unseren Händen. Die Armee des Generals Kuroki gewann auf dem rechten Flügel noch weiter Terrain. Sie nahm den Paß Hsifoulin und drückte die russischen Transbaikalskisten über den Hsifoulinpaß zurück. Hier soll der aus den Chinas wirren rühmlich bekannte russische General Rennenkampf befehligt haben. Auch gelang es der über den Motienpaß (Motienpaß) vorgebrungenen Kolonne, den Lanchoupaß zu besetzen.

Der Motienpaß

wurde, wie der Kriegsberichterstatter der „Times“ im Hauptquartier Kurokis drahtet, am 30. Juni morgens ohne Kampf besetzt. Die Russen, die sich mit aller Hast auf Liautung zurückziehen scheinen, ließen starke Erdwerke im Süden von Hsienichuan im Stich, ohne einen Schuß abzugeben.

Ueber das Gefecht am Motienpaß (Motienpaß nach anderer Lesart) berichtet nach einer „Mentel“-Meldung General Kuroki am Dienstag: Gestern bei Morgengrauen griffen zwei russische Bataillone die japanischen Vorposten im Motienpaß unter dem Schutze eines dichten Nebels an; die Russen wurden zurückgeschlagen, worauf sie noch dreimal den Angriff wiederholten, ehe sie sich, gänzlich geschlagen, zurückzogen. Die Japaner verfolgten sie drei Meilen nach Westen zu vom Motienpaß. Die Russen ließen 30 Tote und 50 Verwundete auf dem Platz, die Japaner verloren 15 Tote und 30 Verwundete.

Aus Tokio

wird amtlich gemeldet: Es werden Gerüchte verbreitet, daß am Abend des 12. Juni drei bei Titiatung liegende russische Verwundete von der angreifenden japanischen Kavallerie in roher Weise gemartert worden seien. Nach dem amtlichen Bericht des Generalstabschefs der 2. Armee hat jedoch am 12. Juni nirgendwo eine Schlacht noch irgend ein Zusammenstoß von Kavalleriepatrouillen stattgefunden. In der Nähe von Wafangtscheng am 15. Juni behandelten die russischen Soldaten unsere Gefangenen und Verwundeten grausam. Die verwundeten russischen Offiziere und Soldaten, die gefangen genommen worden sind, zeigen sich im höchsten Grade gerührt von der aufmerksamen Behandlung, die wir ihnen un-

terseits stets zu teil werden lassen. Von den Leichen der Feinde ist nicht eine einzige, wie fälschlich berichtet worden ist, auf irgend eine Weise verstümmelt worden, sie sind alle sorgfältig beerdigt worden.

Ein weiterer Bericht des Generalstabschefs der zweiten Armee besagt, daß am 15. Juni 6 Kundschafter des 18. Artillerie-Regiments bei Tschengtschuan ein Schermüßel mit etwa fünfzehn feindlichen Kundschaftern hatten, und daß, als unsere Leute getötet waren, die Feinde mit dem Bajonett nach Augen und Mund der Toten stießen und ihnen die Bärten und Kleidungsstücke raubten. Am 27. Juni wurde ein Soldat des 3. Kavallerie-Regiments namens Kobajashi durch Schiffe vom Feinde verwundet, als er an einem ungefähr vier Kilometer nordöstlich von Hsienichuan entfernten Punkte auf Posten stand. Sobald er vom Pferde gefallen war, umringten ihn etwa 20 Mann von der feindlichen Kavallerie, durchbohrten ihn wiederholt mit ihren Lanzen und ergingen sich in Rohheiten, indem sie ihm einige Körperteile abhieben. Unsere Kavallerie kam jedoch plötzlich hinzu und brachte den Leichnam an sich, während der Feind sogleich die Flucht ergriff.

Deutschland.

Das Herrenhaus erlebte am Montag in seiner letzten Sitzung vor der Vertagung den auf Grund eines agrarischen Initiativtrags vom Abgeordnetenhaus angenommenen Gegengewicht, betr. die Freizügigkeit des bereits einmal tierärztlich untersuchten Fleisches nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. Die Anträge der Oberbürgermeister Beder-Köln, Strudmann-Hildesheim und Dr. Dehler-Halberstadt, welche eine Verbesserung des Gegengewichts nach der Richtung bezweckten, daß den Schlachthausgemeinden die ihnen bisher zustehenden Befugnisse der hygienischen Kontrolle des eingeführten Fleisches wenigstens teilweise erhalten bleiben sollten, abgelehnt. Ebenso wie von den Antragstellern wurde der Gegengewicht noch von den Oberbürgermeistern Krichner-Berlin, Bender-Breslau, Körtz-Königsberg u. Wilms-Posen lebhaft bekämpft. Außer den Oberbürgermeistern stimmten gegen das Gesetz u. a. Professor Schmoller, Geh. Kommerzienrat von Mendelssohn-Bartholdy, Reichspräsident Koch und Graf Hatzfeld.

Nach Erledigung der Tagesordnung verließ der Minister des Innern die Vertagungsverordnung, auf Grund deren der

Landtag vom 4. Juli bis 18. Oktober vertagt wird.

Das Abgeordnetenhaus trat am Montag etwa eine Stunde nach der letzten Sitzung des Herrenhauses zur Entgegennahme der Vertagungsbotschaft durch den Minister Frhrn. v. Hammerstein zusammen, die der Minister bereits im Herrenhaus verlesen hatte. Die nächste Sitzung wurde vom Präsidenten v. Kröcher auf den 25. Oktober anberaumt. Es stehen dann Petitionen auf der Tagesordnung.

Im Abgeordnetenhaus fand Dienstag vormittag eine Konferenz behufs Besprechung bergbaulicher Fragen in Anwesenheit des Ministers Köller, einiger Räte des Handelsministeriums, sowie Vertreter des Kultus- und Finanzministeriums statt, zu der alle preussischen Bergämter, Bergwerksdirektionen, Bergakademien, die technische Hochschule in Aachen u. Delegierte entsandt hatten.

Die den Gesandten Deutschlands und Frankreichs in Haiti zugesagte Beileidigung hat ihre Säule gefunden. Aus Port-au-Prince wird gemeldet: Strenge Bestrafung der bei den Ausschreitungen gegen den französischen und den deutschen Gesandten beteiligten Soldaten ist erfolgt, und Präsident Nord Alexis hat beide Gesandte in feierlicher Audienz um Entschuldigung gebeten. Damit ist die von Deutschland und Frankreich geforderte Genugtuung erfüllt und der Zwischenfall erledigt.

Eine aufsehenerregende Verhaftung ist in Hadersleben vorgenommen worden. Der ausgewiesene Milchhändler Knudsen Midtgaard wurde auf Anordnung des Landrats, als er diesen besuchte, um einen vorübergehenden Aufenthalt zur Ordnung seiner Angelegenheiten zu erwirken, von der Polizei verhaftet und ins Gefängnis geführt.

Eines der größten Güter des Kaisers, Schweiß, das etwa 500 Morgen umfassende Gut Simlau, ist nach der „Danz. Btg.“ von der Anleihekommmission angekauft worden zum Preise von 1 000 000 Mk.

Der deutsche Katholikentag wird vom 21. bis 25. August in Regensburg stattfinden.

Ein Wachposten vom 36. Infanterie-Regiment hat sich an einem Patronenschuppen in Halle durch zwei Schüsse mit seinem Dienstgewehr erschossen.

eine Erinnerung aus längst verschwundenen reinen Jugendtagen, vor sich hin: „Wer weiß, ob wir uns wiedersehen!“

Schnell verschwanden die Türme der Stadt in der Ferne und fauchend eilte der Expresszug nordwärts durch die lachenden, sonnenbeschienenen Fluren der Lombardel.

Ein herrlicher Maitag war über Hamburg gezogen. Hell lachte die Sonne von einem tiefblauen, von keinem Wölkchen getrübbten Himmel hernieder und wob mit ihren goldenen Strahlen ein flimmerndes, glitzerndes Netz über die Häusermassen. Selbst die für gewöhnlich schmutzig grauen Gebäude der ältesten Stadtteile schienen sich heute in ein freundlicheres Gewand gehüllt zu haben unter der Einwirkung dieses alles überflutenden Sonnenluzes.

Und erst weiter draußen an der Peripherie, in den Vororten, da hatte der Tag ein wahrhaftiges Festkleid angelegt. Die Bäume der Straßen und zahlreichen Plätze, die Büsche und Sträucher der Vorgärten an den Häusern, sie prangten in jungen, kraftstrotzendem Grün. Überall, wohin das Auge blickte, war ein Knospen u. Reimen, ein Blühen und Sich-Entfalten des neuwachten Frühlings.

In überreicher Fülle hatte dieser seine Gaben über die aus des Winters starren Banden befreite Erde geschüttet. Mit sommigem Ruse hatte er die Natur zu neuem Leben, zu verjüngtem Dasein erweckt und tausende Vogelstimmen schmetterten ihm darum jubelnd ihre Dankeslieder entgegen.

Dankesfüllt weiteten sich auch die Herzen der Menschen, die heute hinauselten aus den dumpfigen Zimmern, um sich im warmflutenden Sonnenlicht zu haben, um Sonne und Geist von dem Staube zu befreien, der sich in langen Winternächten darauf gelegt hatte.

Durch das Silbergefäufel der Äußen-Aster glitt eine Segelacht. Es war ein elegantes, zierliches Fahrzeug, das hier mit leicht geschwellten Segeln, von dem lau wehenden Frühlingsodem langsam durch die schillernden Bogen getrieben wurde.

(Fortsetzung folgt).

nicht erkennen. Aber auch die Streichhölzer konnten seine tastenden Hände nicht finden und so stand er auf, um das Licht der Straßenlaternen in den Raum einzulassen.

Er schritt aus Fenster und schlug die schwere dunkle Stoffportiere zur Seite; doch mit einem unterdrückten Schrei des Entsetzens taumelte er zurück.

„Das Mondgesicht!“ stöhnte er und starrte mit stierem Blick und weit aus ihren Höhlen quellenden Augen hinüber nach der andern Seite. Dort leuchtete, sich scharf abhebend aus dem Dunkel einer Fensteröffnung, ein Gesicht herüber, grell beschienen von dem gelblich-weißen Licht einer der Kandelaber vor dem Hotel. Nur die Augenbrauen hoben sich schattenhaft markiert von diesem runden, einer glänzenden Scheibe ähnelnden Antlitz ab und so hatte dasselbe in der Tat etwas Gespensterhaftes, etwas, was an die Physiognomie des Wolfmondes gemahnen konnte.

Nur langsam erlangte Baldau seine Fassung zurück. Der Anblick war für ihn ein zu plötzlicher, unerwarteter gewesen, wie dieses Gesicht ihn ebenso jäh an seinen schrecklichen Traum in dem Eisenbahn-Kupee erinnerte.

Noch einen scheuen Blick warf er hinüber, dann entzündete er die Gaslampe und begann sich mechanisch zu entkleiden.

Seine gute Laune, die goldenen Träume der Zukunft waren wieder verloren.

Wenn Peppo geahnt hätte, welchen Eindruck sein grell beleuchtetes barloses Antlitz auf den, dem seine Wachsamkeit galt, hervorgerufen hatte! Der aber verharrte bewegungslos auf seinem Beobachtungsposten, bis das letzte Licht in dem großen Hotel erlosch und der Portier die großen Torflügel zuschlug, um dieselben zu schließen.

Am andern Morgen, pünktlich zur festgesetzten Zeit, stand der Wagen des Hotels vor der Tür.

Baldau jedoch ließ nur sein Gepäck befördern. Er schlug zu Fuß den Weg nach der Piazza de la Gracia ein.

Langsam schlenderte er durch die Straßen, hier und da vor einem Schaufenster stehen bleibend und dessen Auslagen interessiert betrachtend. Wer ihn so beobachtete, der erhielt sicher-

lich nicht den Eindruck, als sei dieser Mann gerade im Begriff, eine lange Reise anzutreten. Und just das war es, war Baldau bezweckt. Er hielt es auf jeden Fall für besser, in allem die größte Vorsicht walten zu lassen.

Als er daher auf der Piazza anlangte, nahm er einen Wagen und dirigierte diesen hinaus aus der Stadt, in entgegengesetzter Richtung des Bahnhofs, nach einem ihm bekannten Vergnügungsort.

Hier ließ er sich ein wohlklimatisches Frühstück servieren und erst als er dieses mit sichtlichem Appetit verpeist hatte, ohne sich sonderlich zu beeilen, als stände ihm noch der ganze Tag zur Verfügung, erst dann beauftragte er den Kellner, ihm einen Wagen zu besorgen, der ihn nach dem Bahnhof bringen sollte.

Einige Minuten vor Abgang des Zuges, den er benutzen wollte, langte er dort an. Mit der Lösung eines Biletts und der Aufgabe seines Gepäcks brach er sich nicht aufzuhalten. Das war von dem Hausdiener des Hotels bereits geschehen, der jetzt wartend an der Tür zum Perron stand und ihm Gepäckschein und Fahrkarte einhändigte.

Er nahm darum unverzüglich seinen Platz in einem Abteil erster Klasse ein und zog zum Überflus, um ja von niemand gesehen werden zu können, die Vorhänge vor die Schienen.

So aber konnte auch er es nicht wahrnehmen, daß, als bereits sämtliche Türen geschlossen waren und der Vorsteher schon das Zeichen zur Abfahrt gegeben hatte, ein Mann auf den Bahnsteig stürzte und hastig in das neben dem feintönigen befindliche Abteil kletterte. Erst als sich im nächtlichen Augenblick der Zug in Bewegung setzte, erhob sich Baldau und zog die Gardine wieder zurück.

Es war ein unsagbar spöttisches Lächeln, mit dem er hinaus auf den menschenerfüllten Perron blickte.

Dort — dort war ja auch sein Freund Concetti. Er nickte ihm höflich zu.

„Du mußt Dir schon einen anderen zur Befriedigung deines Ehrgeizes suchen!“ rief er ihm, von jenem ungehört, zu. „Addio! A rivaderici, mia bella Milano! Leb wohl, mein schönes Italien!“ Und leise summte er die Melodie,

Westfalen und Rheinland.

Camen, 7. Juli. (Zusammenkunft am Bußtag.) Die Polizeiverordnung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen vom 21. Juli 1897 bestimmt im § 12 Abs. 1, daß u. a. an den Vorabenden des Bußtages weder öffentliche noch private Tanzmusikveranstaltungen stattfinden dürfen. Der Straßenausschuss des Kammergerichts hat in früheren Jahren eine Ausdehnung der Vorschriften über die Sonntagsheiligung auf den Vorabend des Bußtages durch eine Polizeiverordnung für unzulässig erklärt. Neuerdings hat er seine Rechtsprechung geändert und ist bei nochmaliger Prüfung dabei verblieben, daß eine Bestimmung, wie die des § 12, rechtmäßig sei. Er vertritt nunmehr denselben Standpunkt wie das Oberverwaltungsgericht.

Camen, 6. Juli. (Schöffengericht.) Schöffen waren die Herren Steinmann, Bergmann und Landwirt Bergmann. Überberger. Angeklagt erschien der Bergmann Lütke aus Oberaden, selbiger hatte an einem Sonntag im April bei dem Händler Brückmann in Oberberge verweilt, wobei gehörig gezecht wurde. Später kam es zu einer Kauferei, wobei L. die Frau und Tochter des Brückmann mit einem Stuhl mißhandelte. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm das Haus mehrere Male verbrannt. Der Hauswirt H. Böge ging herbei und schloß die Tür. L. wurde darüber empört und warf mit Steinen mehrere Fenster ein und demolierte den Gartenzaun des Böge. Das Gericht erkannte wegen Sachbeschädigung, Hausfriedensbruchs und Körperverletzung auf eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen. — Verurteilt wurde der Bergmann C. Lindner zu 6 Wochen. Selbiger hatte die Eheleute Marschall körperlich schwer mißhandelt und sich des Hausfriedensbruchs und der Beleidigung schuldig gemacht. Angeklagter leugnete hartnäckig, wurde aber durch die eideschwörenden Zeugenaussagen überführt. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 26 Tagen. — Angeklagt erschien Langerhans aus Gelsenkirchen. Derselbe soll dem Bergmann G. im Krankenhaus zu Camen ein Portemonnaie mit 16,50 Mark entwendet haben. Die Tat konnte aber nicht bewiesen werden und erfolgte die kostenfreie Freisprechung. — Angeklagt erschien der Arbeiter Supel zu Bergmann, selbiger hatte dem Bergmann Stefan Gorniad seine Geige entzogen und sie vorsätzlich zertrümmert. Er gab die Tat zu und wurde zu einer Geldstrafe von 10 Mark verurteilt. — Freisprechung erzielten der Bechennachtwächter W. Schenkman und der Bergmann H. Schenkman aus Camen. Beide hatten im April gemeinschaftlich den Bergmann H. Fabig mit Stöcken körperlich mißhandelt. Die Angeklagten gaben zu, die Tat begangen zu haben, behaupteten aber, sich in Notwehr befunden zu haben, da H. mit gezogenem Messer ohne jeglichen Anlaß auf den H. Schenkman losgegangen sei. Das Gutachten des Arztes ergab, daß H. an Gefäßstörungen gelitten habe und auch dieserhalb im hiesigen Krankenhaus behandelt wurde. Das Gericht nahm an, daß H. auch bei dieser Gelegenheit geistesgestört gewesen sei und mußte deshalb die Freisprechung der Gebrüder Schenkman erfolgen. — Die beiden Schüler F. Riggemann und Th. Maibaum zu Camen werden beschuldigt, im Mai beim Wirt L. am Bahnhof drei messingene Läufertaster entwendet zu haben und selbige bei dem Althändler verkauft zu haben. Da H. N. schon einmal gerichtlich vorbestraft ist, erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von drei Tagen. M. hatte sich nicht so stark an diesem Diebstahl beteiligt und war auch noch nicht gerichtlich vorbestraft und kam derselbe daher mit einem Verweise davon. — Drei Sachen mußten vernichtet werden.

! Anna, 7. Juli. Wette. Die am Bierisch abgeschossen werden, haben manchmal einen tragikomischen Ausgang. So kam eine im Lindenhof zu einer Geburtstagsfeier versammelte Gesellschaft auch auf das Wettgebiet zu sprechen. Dabei nettete einer der Teilnehmer, den Weg vom Lindenhof bis zur Restauration Goers in Camen in einer halben Stunde zu Fuß zu legen zu können. Die Wette wurde sofort ausgesetzt und auch gewonnen. Einer der zur Kontrolle mitfahrenden Radfahrer, und das ist der etwas tragische Ausgang, hatte unterwegs das Pferd, einen wertvollen Hund zu überfahren und dabei mit dem Fuß in die Radkette zu geraten. Der Mann, ein Handwerksmeister, war genötigt, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, und muß einige Zeit den Fuß sehr schonen.

! Dortmund, 6. Juli. Das Schwurgericht beurteilte gestern den Zuchtschüler Bernhard Schlink aus Essen zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Sch. war mit dem ebenfalls aus Essen stammenden Schlosser Stengel am zweiten Weihnachtstage nach hier gekommen u. in die Wohnung der Wwe. Stadtrat Meltinghaus am Ostwall eingebrochen. Sie hatten vorher die Klingel in Bewegung gesetzt, um sich zu vergewissern, daß niemand im Hause anwesend sei. Dann schnitt Stengel das Schloß aus der Tür heraus, und beide drangen in das Haus ein. Nachdem sie alle Behälter nach Wertgegenständen durchwühlt hatten, fanden sie schließlich den Geldschrank. Von der Straße aus bemerkte man den Lichtschein und das verdächtige Treiben in dem Hause. Zwei Polizeibeamte wurden herbeigeholt, die nun in Begleitung des Aufsehers

Schinder das Haus betraten. Schinder war von den Beamten aufgefordert worden, mit einer Kerze zu leuchten. Die Einbrecher richteten auf die Beamten eine Salve von Revolvergeschüssen und trafen den Schinder in die linke Halsseite. Dieser befindet sich heute noch im Krankenhaus und wird kaum wieder hergestellt werden. Stengel entkam und hielt, ins Freie gelangt, seine Verfolger durch weitere Revolvergeschüsse von sich ab, während Schlink gefaßt wurde. Man vermutet, daß Stengel auch an dem vor kurzer Zeit in Vorbestand erfolgten Mord des Lehrers Rothmann beteiligt ist. Rh. Westf. Stg.

! Sennelager, 5. Juli. Beim Exerzieren stürzte ein Mann des Mannen-Regiments Nr. 6, mehrere nachfolgende Mannschaften ritten über ihn hinweg; hierbei drang dem Geführten eine Lanze in den Leib. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

! Minden, 5. Juli. Als der Straßenbahnzug von Porta in die hiesige Haltestelle einlief, versuchte eine alte Dame, noch vor der Maschine vorbei auf das Trottoir zu gelangen. Der Führer konnte trotz aller Bemühungen den Zug nicht früh genug zum Halten bringen und so fand die Unglückliche einen gräßlichen Tod unter der Maschine.

! Essen, 6. Juli. Ein Opfer eines Umzugs wurde ein hiesiger Schneider, der am Samstag bei dem Transport eines Herdes in der Kottstraße so unglücklich zu Fall kam, daß er einen Schädelbruch erlitt, der den Tod herbeiführte.

! Essen, 5. Juli. Dem Gefangenenverein Cäcilia wurde beim internationalen Gefangenentag in Rotterdam einstimmig der zweite Preis zuerkannt.

! Meiderich, 5. Juli. (Ein Totengräber als Leichenhändler.) Man ist hier einer entsetzlichen Friedhofsschändung auf die Spur gekommen. Der Totengräber Paschmann und seine Söhne werden beschuldigt, Sargbeschläge von bereits vergrabenen Särgen entwendet und wieder verwertet zu haben. Es besteht sogar der Verdacht, daß die Genannten, die ein Sargmagazin haben, ganze Särge nieder ausgegraben, die Leichen einfach verscharrt und die Särge verkauft haben.

! Düsseldorf, 5. Juli. Von einem Zuge überfahren und getötet wurde auf dem Bahnhofe Gtrath der Bremser Strerath während des Rangierens.

! Wesel, 5. Juli. (Ertrunken.) Hier haben fünf hiesige Herren in der unterhalb der Eisenbahnbrücke gelegenen städtischen Badesanstalt. Der eine derselben, ein Zugschneider Paul Karsel aus Deuten, ein vorzüglicher Schwimmer, schwamm über die Absperrungsrallen der Badesanstalt hinaus in den offenen Rhein und ertrank.

! Bonn, 6. Juli. (Mörder verhaftet.) Der in Kiel verhaftete und hier eingelieferte Knecht Grün stand die Urheberschaft des Raubmordes an der Witwe Gottlieb Weiserwit. Bekanntlich wurde sein Mittäter, der Knecht Wilh. Bock aus Merzig, bereits vor einiger Zeit verhaftet.

! Frankfurt (Main), 5. Juli. (Automobilunfall.) Bei Rimbach im Odenwald stieß ein mit 4 Personen besetztes Mannheimer Automobil mit einem Break zusammen. Der Führer des Kraftwagens, ein Berufsführer der Firma Bang, war sofort tot, ein anderer Insasse wurde schwer verletzt, ein Pferd des Fuhrwerkes wurde ebenfalls getötet.

Vermischtes.

— Prinz Heinrich von Preußen hat die Patenstelle bei dem zwölften Sohne des Rittersgutsbesizers Krüger in Kollenz bei Pr. Stargard angenommen.

— Der Hamburger Bierbockott ist von neuem verhängt worden. Mit allen gegen nur sechs Stimmen wurde beschlossen, sobald die auswärtigen Bierquellen in genügender Anzahl ausfindig gemacht sind, über die Hamburger Brauereien nochmals den Boykott zu verhängen. Mehrere Beauftragte der Gewerkschaftsartelle haben bereits zu diesem Zwecke „eine große Bierreise“ nach auswärts angetreten. Als Grund für die Wiedererhängung des Boykotts wird die zu langsame Wiederanstellung der auswärtigen Brauereiarbeiter angegeben. Wie eine Schenkenpost ziele sich die Wiedererstellung der Ausständigen hin; von 1237 (ursprünglich 1372) Streikenden hätten bis jetzt, also in der ersten Woche nach der Aufhebung des Bierbockotts, erst 119 Arbeiter Beschäftigung, meistens zu sehr minimalen, sogenannten „Anfangslöhnen“ erhalten.

— Eine Massenvergiftung hat sich am 1. Juli in Coray bei Chateaufin ereignet. Eine Hochzeitsgesellschaft von 130 Personen war kaum vom Hochzeitsmahl aufgestanden, als sämtliche Teilnehmer mehr oder minder schwer erkrankten. Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte bei 14 Personen eine besonders schwere Erkrankung fest. Einer der Erkrankten ist gestorben. Die Staatsanwaltschaft von Chateaufin begab sich an Ort und Stelle und ließ das Küchengefäß beschlagnahmen.

— Erbschütterer Einbrecher. In Zweibrücken wurde in der Schuhfabrik Anton Ziffer ein 19jähriger junger Mann, als er einen Einbruchdiebstahl daselbst verüben wollte, von einem Mafker, welcher die Nachtwache in der Fabrik hielt, erschossen.

— Der Drak in Moskau hat nach Privatberichten die Stadt und die Umgegend noch schwerer heimgesucht, als es anfangs schien. Aus Moskau selbst wie aus der Um-

gegend sind bisher 300 Tote und Verwundete gemeldet, doch soll die Opfer noch höher sein. In Moskauer Hospitälern sind 233 Personen untergebracht. Von dem in der Nähe Moskaus gelegenen Dorfe Katolino sind nur Schutthaufen übrig geblieben. Alle Baulichkeiten sind zerstört. Ueberhaupt haben die meisten Dörfer um Moskau furchtbar gelitten. Eisene Dächer flogen angeblich wie Papierbogen umher.

— Vom Blitz erschlagen. Der Bildhauer und Lehrer an der Schnitzerschule in Wien, Professor Schottenhand, wurde gestern bei der Besteigung des Doberratsch während eines Gewitters vom Blitz erschlagen.

— Aus dem Gefängnis ausgebrochen ist am Montag Nachmittag zu Dessau der wegen Diebstahl und Körperverletzung in Haft befindliche 20jährige Tischlergeselle Ganter aus Berlin, nachdem er einem Gefängniswärter mehrere Messerstücke in den Kopf veretzt hatte. Da der Verbrecher nicht über die Mauer konnte klettern, er an dem Wächter in die Höhe. Aus einer Höhe von drei Stockwerken stürzte er herunter und blieb bewusstlos liegen. Der Wärter ist schwer verletzt.

— Ein blutiges Ehedrama spielte sich in Göttingen ab. Der Bischofsdiener Kleinschmidt vom dortigen Regiment verletzte seine Frau und sein Kind mit einem Rasiermesser schwer. Sich selbst schnitt er mit dem Messer den Hals ab.

— Gewerksmäßige Einbrecher plündern in der Sonntagsnacht drei Uhrenladen in Kassel. Es wurden Wertgegenstände im Betrage von etwa 10000 Mark gestohlen. Die Diebe entkamen nach auswärts.

— Lebendig begraben. Der „B. L. A.“ meldet: Eine plötzlich verstorbene Frau wurde in Eisleben beerdigt. Nachdem der Sarg unter den gebräuchlichen kirchlichen Zeremonien in die Erde gesenkt war und die Leidtragenden sich vom Kirchhof entfernt hatten, um dem Leichengottesdienste in der 10 Minuten entfernten Klosterkirche beizuwohnen, vernahm der Totengräber beim Füllen des Grabes Hilferufe aus demselben. Er hielt in der Arbeit inne und weitere Schreie überzeugten ihn, daß er sich nicht getäuscht hatte. Er grub in möglichster Eile, was er an Erde schon hineingeworfen hatte, wieder aus, öffnete schleunigst den Sarg und fand die schon Begrabene noch am Leben.

— Der bekannte Automobilwettfahrer Reconnaissance stürzte auf der Straße von Bordeaux nach Bayonne samt seinem Motorschlitten aus einem mit 100 Kilometer Geschwindigkeit fahrenden Wagen. Beide blieben mit zerstücktem Schädel liegen und waren sofort tot.

Neueste Nachrichten

(W. Continental-Telegraphen-Compagnie, Wolffs Bureau; H. Depesch-Bureau, Berold.)

Die Ueberlebenden der „Norge“.

W. London, 6. Juli. Der Fischdampfer Kattthay landete weitere 17 Ueberlebende des gescheiterten Auswandererschiffes „Norge“ in

Die Fahrradfabrik Schwalbe
Akt.-G. Gegründet 1896
Duisburg-Wanheimerort versendet zu Hand-
lerpreisen ihre Fahrräder u. Zubehörsartikel
Preisliste umsonst und portofrei! 1313

Roggen- u. Haferverkauf.

Montag den 11. d. M.,
abends 6 Uhr, verkaufe ich
für Herrn Wirt Schnepfer hier-
in der Nähe des Wirts Stamm
belegen:

ca. 4 Morgen gute
Roggenfrucht u.
ca. 4 Morgen gute
Haferfrucht

rügenweise meistbietend gegen
Kredit oder Bauschaff.

Verammlung beim Wirt
Schnepfer.
Bergmann.

Bücher.

Grasverkauf
Dernie bei Camen!

Montag den 11. d. M.,
abends 6 Uhr, wird der Herr
Gutsbesitzer Abb. Schulze-Böing
in Dernie bei Camen den

sehr guten
1. Graswuchs

auf ca. 8 Morgen in seinen da-
selbst nahe beim Hofe liegenden
Weiden, in halbe Morgen abge-
teilt, durch Unterzeichnete öffent-
lich meistbietend gegen Kredit
verkauft.

Camen.
Reinhard, Gerdtz,
Aukt. 821

Überbeeren. Die Ueberlebenden berichten, daß
sie sechs Tage lang von sechs Eimern
Wasser und je zwei Zwiebacken für eine
Person lebten.

Zum Aufstand in Südwestafrika.

H. Stahandja, 6. Juli. Der Händler
Wallace, ein englischer Ansiedler fand sich im
deutschen Hauptquartier ein. Er wurde von
General v. Trotha vernommen und behauptet,
von den Herero am 3. Januar nach Verabreichung
seiner Habe gewaltsam als Gefangener mitge-
schleppt zu sein. Er verließ die Herero am
8. Juni. Diese fügten nach seiner durch alle
Meldungen bestätigten Angabe mit allen Ver-
ten und allem Vieh am Groß-Bleys(?) süd-
lich des Waterberges zwischen Waterberg und
dem Omurambafusse, um Ombujo und Wim-
bora herum. Sie hielten den Omurambafuß
besetzt. Michael hält mit seinen Leuten den
Paß bei Omurebomme. Weiter gibt Wallace,
der vorläufig in Haft genommen ist, an, daß
die Stärke der Hereros sich auf 25000
Köpfe belaufe. 2000 Kriegerleute seien
mit Gewehren bewaffnet.

Der japanisch- russische Krieg.

W. Petersburg, 6. Juli. General Sa-
charow meldet dem Generalstab von gestern:
Die Vorhut der sich im Osten von Liaupang
befindenden Abteilung hatte am 3. Juli eine
Stellung im Janselinspaß besetzt. Am Abend
desselben Tages wurde durch Aufklärungs-
fahrten festgestellt, daß eine Abteilung der feindlichen
Vorhut in Stärke von etwa 1500 Mann vor
der Front unserer Stellung die Dörfer Tschu-
wan und Tschuamka einnimmt, die Haupt-
macht des Gegners dagegen weiter zurückge-
zogen ist im Jenschaulin- und im Modulinpaß.
Gleichzeitig wurde bemerkt, daß eine japanische
Abteilung in einer Stärke von etwa einem Ba-
taillon unter Umgehung des linken Flügels der
Stellung im Janselinspaß in der Richtung auf
Liandianian vorrückt. Um dies zu verhindern,
wurden in der bedrohten Richtung Abteilungen
ausgesandt in einer Gesamtkraft von 5 Kom-
pagnien, 12 berittenen Freiwilligen-Komman-
dos und einer halben Eskadron.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Camen.

Großer Roggen-Verkauf Beckinghausen.

Herr Böinghoff auf Neuhaus
Hof in Beckinghausen läßt am
Samstag den 9. Juli,
nachmittags 5 Uhr,

25 bis 30 Morgen gut
geratene Roggenfrucht,
auf der Boert-Sande, Sub-
muntel und Jenschaulin, öffent-
lich nummerweise gegen Kredit
verkaufen. Der Roggen ist teils
Brachroggen und gegen Hagel
versichert.

Verammlung in der Wirtschaft
Schemmann und Anfang auf
der Boerte.

Heil.
798! Brüggemann.

Roggen-Verkauf Weddinghofen.

Herr Otto Gölz, Besitzer von
Brüggemanns Kolonat in Wed-
dinghofen, läßt am Montag
d. 11. Juli, abends 6 Uhr,
in der Nähe des Hofes

circa 11 Morgen gut
geratene Roggenfrucht
öffentlich nummerweise gegen Kre-
dit verkaufen. 813

Heil.
Brüggemann.

Zur Rettung v. Trunksucht!

versend. Anweisung nach 32-jähri-
ger approbierter Methode, radikale
Beseitigung, mit, auch ohne Vor-
wissen zu vollziehen, keine
Berufsstörung. Briefen sind
50 Pfg. in Briefmarken beizulegen.
Man adressiere:
Privat-Anstalt Villa Christina,
Post Säckingen C. 9. Baden.

Sämtliche Sommerwaren

sowie eine grosse Menge  **Reste**  aller Art
werden zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Camen, Weststraße 20.

J. Heymann.

Gut Heil!

**Der Turn-Verein „Germania“
zu Kaiserau**

am Sonntag den 10. Juli
im Vereinslokal beim Wirt Herrn Heinr. Hangebrock

28. Stiftungs-Fest

unter Mitwirkung mehrerer auswärtiger Vereine nach folgendem

PROGRAMM:

Sonnabend den 9. Juli,
abends 7 Uhr:

Bier-Kommers.

Sonntag den 10. Juli,
morgens 5 Uhr:

Turnerweckruf.

Von 10 bis 12 Uhr:
Empfang der fremden Vereine

Festzug durch die Kolonie.

* Hierauf: Pause. *

Punkt 3 Uhr:

**Beginn des Schau-, Preis-
und Ehrenpreisturnens.**

Während desselben:

Grosses Konzert auf der Festwiese.

Punkt 8 Uhr:
Preisverteilung an die Sieger.
Hiernach:

*** Grosser Fest-Ball. ***

Die Bewohner von Kaiserau und Umgegend
werden freundlichst eingeladen und gebeten, durch Beilaggen
der Häuser zur Verschönerung des Festes beizutragen.

Der Vorstand. Das Fest-Komitee.



**Anappen-Verein „Glückauf“
Oberaden**

feiert am Sonntag den 10. Juli er. sein diesjähriges

Stiftungsfest

im Lokale des Wirts G. Hüsemann.

Fest-Ordnung:

Vormittags 11 Uhr: Auftreten der Mitglieder zum
Festzug durch die Gemeinde.

Nachmittags 3 Uhr:

Beginn des Konzertes.

Von abends 7 Uhr an:



Fest-Ball.

Zu diesem Feste ladet freundl. ein

Der Vorstand.

Länderei-Verpachtung.

Die Herbst f. Ps. pachtlos werdenden Gärten und
Ackerländereien

1. des städtischen Armenfonds,
2. des Rektoratsfonds,
3. des Kantorsfonds der größeren evangelischen
Gemeinde

folgen am

**Freitag den 8. Juli ds. Js.,
nachmittags 4 Uhr,**

im Lokale der Frau Wwe. Reinhard (Schützenhof)
hier selbst anderweit auf 6 Jahre meistbietend zur Ver-
pachtung ausgesetzt werden.

Camen, den 28. Juni 1904.

Der Rentant: Bohnenkoch.

Gras-Verkauf!

Das Gras in der Neuenwiese (früher zum Gute
Bönninghausen gehörig) und in der Remslöhewiese soll
am Samstag den 9. Juli,
nachmittags 4 Uhr,

öffentlich verkauft werden.

Haus-Wenge in Laustrop, den 2. Juli 1904.

Wethmar.

Gerolsteiner



Tafelgetränk I. Ranges.

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen als vor-
zügliches Mittel gegen Halsübel, Magen-, Blasen-
und Nierenleiden.

Hauptniederlage für Westfal und Umgegend:
Carl Renninghoff, Bierverlag, Westfal bei Methler.

Sprudel

Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln a. Rhein.

Die Arbeiten u. Lieferungen

zur Herstellung einer massiven Reparaturwerkstätte
für die 57. Bahnmeisterei zu Camen, mit einer Grund-
fläche von 56 qm, sollen verbunden werden. Angebote
sind vom Eisenbahn-Sekretär Peus, Schwanenstr. Nr. 68,
gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg.
zu beziehen. Öffnung der Angebote, in Gegenwart
etwaiger Bieter am 25. Juli d. J., vormittags 11 Uhr,
Zuschlagsfrist 14 Tage.

Dortmund, den 23. Juli 1904.

Königl. Eisenb.-Betr.-Inspektion 1.



**Bürger-Schützen-Verein
CAMEN**

(eingetragener Verein.)

Regiments-Befehl!

Sonntag den 10. Juli,
nachmittags 3 1/2 Uhr

steht das Regiment auf dem Marktplatz zum Ab-
marsch in die Schützenheide bereit.

Ebbinghaus,

Oberst und Regiments-Kommandeur.

Bataillons-Befehle!

Sonntag den 10. Juli,
nachmittags 3 1/2 Uhr,

steht das I. Bataillon am Kamertor, das II.
Bataillon am Bahnhof (vor der Station).

Die Bataillons-Kommandeure:

1828

Hinsel.

Blödom.

**Verein
selbständiger Kaufleute
zu Camen.**

Heute — Donnerstag —
abends 9 Uhr
bei J. F. Biermann.

Empfehle mich
zur Verrichtung
aller Art Arbeiten.
**Frau Gutsche,
Cämerstrasse 13.**

Wichse die Schuhe mit
Galop-Grème

Pilo

zu haben bei:
**J. Brombach,
Carl Diening,
H. Middendorf.**

**Verdauungsstörungen u.
Verstopfung** beseitigt die wohl-
schmeckende u. leicht
verdauliche Liborius-Heilquelle z.
Lippespringe, 25 Fl. 10 M. 50 Fl. 20 M.
Nachnahme: Näheres durch
Verwaltung Lippespringe No. 47.

Frische Natur-Grassbutter netto 8 @
à 6.20 M. fr. Nach. Nichtg. bitte zurück.
Gustav Macley, Ortalsburg, Ostpr.



**Schützenregiment
Camen.**

Appell

Samstag den 9. Juli,
abends 8 1/2 Uhr,

in nachbenannten Lokalen:

- I. Kompanie bei Wirt Fr.
Jordan;
- II. Kompanie bei Wirt G.
Hedfeld;
- III. Kompanie bei Wirt F.
Sichtermann;
- IV. Kompanie bei Wirt Karl
Wendel;

Listen zum Einschreiben der
Festteilnehmer liegen hierbei offen
und können Familienarten gleich-
zeitig in Empfang genommen
werden.

Die Hauptleute:

**Frieling.
Tillmann.
Holtman.
Friedrichs.**

Nähmaschinen im Ausverkauf spott-
billig bei
Heinr. Paull, Dortmund, Steinstr. 2.
Druck u. Verlag von C. May in Hörde.

**Frische
Waldbeeren**

treffen Freitag abend, oder Samstag
vormittag ein.

Pfund 20 Pfg.

10 Pfund 1.75 M.

Bestellungen werden zeitig erbeten.

**Gebrüder Wolff,
Camen.**

**Nachahmungen die ihn
nicht erreichten!**

Den einzigsten Butter-Erzh „Vitello“.

ausverkauf.

F. C. Meermann,
Camen. Werne a. d. Lippe.